

## CASPAR VON BÖSELAGER (1737–1758) VOR 250 JAHREN STARB CORVEYS „LETZTER BAROCKFÜRST“

Der aufmerksame Besucher wird bei seinem Rundgang in Corvey an den barocken Bauwerken so manches in Stein gehauene Wappen entdecken. Diese sind Spiegel der Baugeschichte der „Neuen Abtei“, mit deren Anlage 1699 unter Fürstabt Florenz von dem Felde begonnen wurde. Seitdem haben die Fürstäbte als Bauherren ihre persönliche „Signatur“ an verschiedenen Bauabschnitten und Objekten hinterlassen. Vor allem die in Corvey noch immer sehr präsenten Fürstäbte Florenz von dem Felde und Maximilian von Horrich haben sich mit ihren Wappen an Türwandungen, in Schlusssteinen und an Ausstattungsgegenständen in Kirche und Schloss verewigt. Kaum jemandem fallen dagegen die Wappen von Fürstabt Caspar von Böselager auf, der in seiner 21-jährigen Regierungszeit doch etliche Bauwerke dem großen Komplex der 1715 vollendeten barocken Residenz hinzugefügt hat. Es handelt sich zwar „nur“ um kleinere Bauten, die aber kunstgeschichtlich und historisch keineswegs unbedeutend sind. Caspar von Böselager starb vor nunmehr 250 Jahren, da ist es an der Zeit, an diesen weitgehend „vergessenen“ Abt und Fürsten von Corvey zu erinnern, der die letzte Blüte eines barocken Zeitalters in Corvey verkörpert. Als Repräsentant des „aufgeklärten Absolutismus“ stellte er sich dann auch entsprechend dar. Das wohl prachtvollste bekannte Kupferstich Porträt eines Corveyer Landesherrn stellt Caspar von Böselager als barocken Fürsten dar.<sup>1</sup> Caspar von Böselager wurde am 3. Juli 1687 auf Gut Honeburg bei Osnabrück geboren.<sup>2</sup> Als zu Beginn des Jahres 1703 der erst Fünfzehnjährige erstmals nach Corvey kam, ahnte er wohl nicht, dass er einmal an der Spitze der gefürsteten Reichsabtei stehen würde. Da Corvey um 1700 eine Versorgungsstätte für den nachgeborenen Adel war, kam sein Vater Joachim von Böselager auf den Gedanken, den vierten seiner Söhne, der eine unverkennbar geistige Begabung zeigte, nach Corvey zu geben.

So wurde Caspar in Corvey dem Fürstabt Florenz von dem Felde und dem Konvent vorgestellt. Er machte auf die Corveyer Herren den besten Eindruck, und man hatte nach einem Bericht vom 14. Januar 1703 „ob dessen gute Conduit und übrige Qualiteten ein ratsames Contentement“.

Im April 1704 zog Caspar von Böselager in Corvey ein, und im Juni begann er sein Noviziat. Am 14. September 1704 schrieb er nach Hause: „Bin Gott sey Danck noch frisk und gesundt, bin auch noch sehr wohll in meinen angefangenen Standt zufriednen, und sage Gott tausentmahll Dank fohr die Genad, das ehr mihr allhier hat berufen, allwo ich fohr nictes anders als fohr meine eigene Sehl zu sorgen hab.“ Am 11. September 1705 bekannte er dem Vater, dass er „mit niemandt wolle tauschen in der ganzen Welt,

dan ich allhier kan Gott dienen und darbey meinen adligen Standt gemees leben". Insbesondere die Möglichkeiten zur geistigen Ausbildung beglückten ihn tief. Der Corveyer Konvent war mit Caspar sehr zufrieden und teilte am 8. Juni 1705 nach Honeburg mit, dass der „bis dato in novitiatu gestandene Herr Sohn sich dermaeßen woll verhalten, daß er allen Ansehen nach mit ehisten zu der Profession zugelaßen werden solle". Somit konnte die feierliche Profess Caspars am 29. Juni 1705 erfolgen.

Der neue Corveyer Herr hatte auch weiterhin das Wohlwollen seiner Vorgesetzten, er erhielt am 8. September 1708 die Subdiakonsweihe, am 1. August 1709 die Diakonsweihe, am 6. Juli 1711 durch den Osnabrücker Generalvikar in dessen Hauskapelle die Priesterweihe. Gegen 1715 erhielt Caspar von Böselager die mit Pfarrseelsorge verbundene Benediktiner-Propstei zu Obermarsberg und 1721 das Benediktiner-Propstei-Pfarramt zu Meppen, das er bis 1737 ebenso in seelsorgerischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht erfolgreich verwaltete. Damit war seine weitere „Corveyer Karriere" vorherbestimmt.

Der Ruf, ein uneigennütziger, persönlich makelloser, gut gebildeter, kirchlich eifriger und wirtschaftlich begabter Mann zu sein, veranlasste den Corveyer Konvent nach dem Tod von Fürstabt Carl von Blittersdorf im Februar 1737, Caspar von Böselager zum Kandidaten für die Nachfolge zu nominieren. Ihm stand freilich ein bedeutender und gefährlicher Konkurrent gegenüber, der Paderborner Dompropst und kurkölnische Minister Friedrich Christian Freiherr von Fürstenberg. Dieser trat schon zu Lebzeiten des Fürstabts Carl von Blittersdorf als Kandidat für dessen Nachfolge auf. Er arbeitete mit allen Mitteln und versprach jedem der Corveyer Herren, der ihn wählen würde, 20 Taler und für den Fall einer erfolgreichen Wahl eine lebenslängliche Zuwendung von 100 Gulden jährlich.

Er gewann auch die bedeutendsten politischen Kräfte im Reich für die Unterstützung seiner Bemühungen, so auch den Erzbischof und Kurfürsten Clemens August von Köln. Dieses hatte zur Folge, dass der Corveyer Konvent für die Wahl aufgespalten wurde. Unter Vorsitz der Äbte der Benediktinerklöster Ringelheim im Bistum Hildesheim und Marienmünster fand am Vormittag des 17. März 1737 die Wahl statt. Im zweiten Wahlgang bekam Caspar von Böselager 13 Stimmen, genau die Hälfte der Corveyer Stimmen, ein weiterer Corveyer Konventuale eine Stimme und Friedrich Christian von Fürstenberg zwölf Stimmen. Die Mehrheit hatte sich damit für einen der Corveyer Herren entschieden, und Caspar von Böselager wurde sogleich feierlich im Chor zum Fürstabt ausgerufen. Wie erzählt wird, konnte das Wahlergebnis nicht durch Glockenläuten bekannt gegeben werden, weil die Glockenseile von der Fürstenberg Partei zerschnitten worden waren. Somit erreichte mit Caspar von Böselager ein Angehöriger

seines Geschlechtes die Reichsfürstenwürde und trat damit aus dem niederen Adel in den hohen Adel des Deutschen Reiches über, wurde „Hochfürstliche Gnaden“, um im Stil der Zeit zu reden. Gute zwanzig Jahre hindurch sollte nun Caspar von Böselager das Haupt der Abtei und des Fürstentums Corvey sein. Zuvor hatte er immerhin drei bedeutenden Vorgängern gedient: Florenz von dem Felde (1696-1714), Maximilian von Horrich (1714-1721) und Carl von Blittersdorf (1722-1737). In der Landesregierung war Caspar von Böselager nicht unbeschränkt, sondern er hatte Landstände neben sich, die in wichtigen Landesangelegenheiten ihre Meinung geltend machten. Sie kamen zu Landtagen in der Residenz Corvey zusammen. So lud „Caspar, Abt des kayserslichen freyen Stifts Corvey, des heiligen Römischen Reichs Fürst“, wie er offiziell genannt wurde, die Landstände zu einem Landtag für den 1. August 1757 nach Corvey ein mit der Begründung, es sei allen Landesuntertanen bekannt, welche „bedrängte Umstände dermalen in unserem ohnedem kleinen Fürstentum empfunden werden; in dessen Erwegung haben wir es für notwendig befunden, unseren getreuen Landständen eine Zusammenkunft anzusagen“. Bei dieser „Bedrängtheit“ handelte es sich um den Siebenjährigen Krieg, der ganz Westfalen zu überziehen drohte und vor allem für das Corveyer Land Not und Entbehrungen mit sich brachte. Auch sonst gab es Schwierigkeiten, die dem Landesherrn des kleinen Staates die engen Grenzen seiner Macht immer wieder deutlich zeigten. Das galt vor allem in glaubens- und kirchenpolitischen Dingen, denn die Bevölkerung war keineswegs geschlossen katholisch. So war Höxter, die einzige Stadt des Fürstentums, sogar vorwiegend evangelisch, und einige Dörfer im Süden des Territoriums hatten einen beträchtlichen evangelischen Anteil. Die Rechte dieser evangelischen Untertanen waren durch die Bestimmungen des Westfälischen Friedens von 1648 festgelegt. Als ihr Schützer betätigte sich der evangelische Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, der seit langer Zeit ein Schutzherrnrecht in Höxter besaß und auch darüber hinaus gern seine Stimme in Angelegenheiten des Corveyer Landes erhob. Wenn also im Fürststift gegenreformatorische Bestrebungen für sein Land lebendig waren, so musste Caspar von Böselager dabei doch sehr vorsichtig verfahren. Den diplomatischen Einsprüchen aus Wolfenbüttel konnten sonst - sogar im Reichsauftrag - böse militärische Maßnahmen folgen. Eigenes Militär besaß der Fürststift nicht, von einer kleinen Schlossgarde in Corvey abgesehen, und die Kompanie der münsterschen Truppen, die noch seit der Zeit des Corveyer Administrators Christoph Bernhard von Galen (1661-1678) in Höxter garnisoniert war, hatte keine große Bedeutung. Die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes, die bestimmend hinter diesen Machtverhältnissen standen, waren und blieben daher beschränkt, obwohl es dem Fürststift Caspar von Böselager sonst nicht an merkantilistischer Einsicht für landesherrliche Wirtschaftsförderung fehlte.

Über Tod und Beisetzung des Fürstabtes in Corvey sagt ein offizieller Bericht: „In der Nacht vom 21. bis 22. Januarii anno 1758 seynd Ihre Hochfürstliche Gnaden Casparus II. aus der freyherrlichen Familie von Böselager an einem heftigen Schlagfuß vermutlich zwischen 3 und 4 Uhren erblasset, nachdem Sie das 71te Jahr Dero ruhmvollen Alters, das 53te Dero geistlichen Profession, das 21te Dero löblichen Regierung beynahe erreicht hatten. Der erblaste Leichnam wurde in einem doppelten Sarge auf ein Paradebette bis zur Beerdigung gestellet. Den 25. abends um 5 Uhren wurde die hochfürstliche Leich unter der Durchfahrt empfangen und sodan über den Platz zur Kirchen hineingetragen.“

Im Anschluss an das Seelenamt, das die Äbte von Ringelheim und Marienmünster zelebrierten, wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten des Fürstabtes in der Abteikirche beigesetzt. Die bedeutendste „wirtschaftspolitische Maßnahme“ im Fürstentum Corvey, die gleichzeitig mit einer ausgedehnten Baumaßnahme einherging, ist zweifellos die Errichtung des „Gesundbrunnens zu Godelheim“ an der Nethe. 1746 veranlasste Caspar von Böselager die Untersuchung der dortigen Heilquelle und förderte den Ausbau mit seinem Privatvermögen. Von 1751 bis 1753 ließ er durch den Paderborner Hof- und Landbaumeister Franz Christoph Nagel (1699-1764) ein stattliches dreigeschossiges Herrenhaus mit Mansarddach errichten, das bis zum Ende des 18. Jahrhunderts überwiegend von den Corveyer Äbten als Sommerfrische genutzt wurde. Der corveyische Leibarzt Franz Peter Scriba hatte im Jahre 1749 die Quelle nach ihrem chemischen Gehalt untersucht und ihre Heilkraft bestimmt.<sup>3</sup> Ihr mineralischer Gehalt galt als „beträchtlich“ und soll nicht nur im engen Umkreis, sondern auch bei auswärtigen Besuchern manch Gutes bewirkt haben. Im selben Jahr gab Caspar von Böselager ein Brunnenhaus in Auftrag und ließ dazu ein Gärtnerhaus von Corvey nach Godelheim versetzen.

Mit der Errichtung des Herrenhauses sind wohl auch die gärtnerischen Anlagen, das sogenannte Bosquet, entstanden. Vom achteckigen, zweigeschossigen hölzernen Brunnenhaus ausgehend, wurde in südwestlicher Richtung eine doppelte Allee mit Kastanien angelegt.<sup>4</sup> Das Gebäude wurde 1937 durch das Abtragen des 2. Obergeschosses und Kürzung der Seiten um jeweils eine Achse deutlich verkleinert. Bereits im Jahre 1741 ließ Caspar von Böselager in der nordwestlichen Ecke des Abtsgartens seiner Residenz in Corvey durch Franz Christoph Nagel ein Orangeriegebäude (Pomeranzenhaus) errichten; diesem später als Teehaus bezeichneten Gebäude im Stil des Rokoko war ein Orangeriegarten vorgelagert, der sich bis zum Wassergraben vor dem „Schneiderturm“ an der Remise (heute Schlossrestaurant) erstreckte. Zeitgleich wurden durch Nagel die Benediktuskapelle hinter dem Chor der Abteikirche mit der

Altarweihe am 20. Dezember 1741 sowie das Turmzimmer (heute Bibliothek) im Stil des Rokoko ausgestattet und fertiggestellt. Mit dem Bau des Teehauses 1741 waren die großen Neubauten in Corvey im Wesentlichen abgeschlossen. Größere Aufgaben folgen nur noch außerhalb von Corvey, so das Haus Brunnen in Godelheim oder umfangreichere Arbeiten zwischen 1756 und 1758 in Fürstenau. Hier legte Caspar von Böselager am 25. Mai 1756 den Grundstein zum mächtigen, heute noch erhaltenen „Fürstenhof“ mit den Reliquien der Heiligen Justinus und Sturmius.<sup>5</sup> Schließlich ließ der Fürstabt in Höxter die neue Apotheke bauen, von der Teile des Gebäudes und die Tür mit dem Wappen in der Nähe des Petri-Tores noch erhalten sind. Die „Hochfürstliche Corveysche Hofapotheke“ wurde unter Fürstabt Christoph von Bellinghausen ins Leben gerufen, der im Sommer 1695 das Privileg zur Führung der Apotheke erließ (heute noch als „Wemmels Apotheke“ im Stadtbild präsent). Markante, heute noch dem Besucher ins Auge fallende kleinere „Bauwerke“ sind die Arbeiten des Bildhauers Johannes Pollmann aus Marsberg. Da sind zunächst die beiden sich heute vor der Abteikirche befindenden (früher an der Durchfahrt bei den Kaisern Karl und Ludwig aufgestellt) großen Monumente mit den Corveyer Patronen Stephanus und Vitus. Sie tragen das Wappen des Abtes Caspar von Böselager und die Jahreszahl 1746. Dann wurde im April 1749 vor der Brücke von Corvey an der Ecke neben dem später errichteten ehemaligen Gasthaus („Dreizehnlindenhaus“) eine Kreuzigungsgruppe mit der Mutter Maria und dem Evangelisten Johannes aufgestellt, die sich heute im Friedgarten befindet; das Wappen des Abtes und die Jahreszahl 1749 sind noch gut zu erkennen. Schließlich lieferte Pollmann ein Kreuz „unterm fürstlichen Garten an der Weser auf der Ecke“ - das berühmte „Dreizehnlindenkreuz“. Es müsste die Jahreszahl 1750 und das Wappen des Abtes Caspar tragen, die aber heute fast nicht mehr zu erkennen sind. Zwischen 1743 und 1750 entstanden auch die beiden Schilderhäuschen zusammen mit der Brücke an der Portalanlage; beide wurden von Anton Mang aus Lühtringen errichtet.

Neben diesen „steinernen Spuren“ gibt es natürlich zahlreiche weitere, die das Pontifikat des Fürsten und Abtes von Corvey eindrucksvoll repräsentieren. So wurde Caspar von Böselager 1737 Präsident der Bursfelder Kongregation<sup>6</sup>, 1740 erließ er eine Brauordnung, und 1746 wurde in Ermangelung einer repräsentativen „Landesaufnahme“ des Territoriums der Reichsabtei Corvey eine Karte der „Diözese Corvey“ des aus Lügde stammende Kartographen Johannes Gigas (Riese) von 1620 durch Johannes Petroschi in Rom nachgestochen. In die Reihe dieser Art der Selbstdarstellung des fürstlichen Territoriums gehört auch die Herausgabe der Corveyer Traditionen von Johann Friedrich Falcke (Codex traditionum Corbeiensium), 1752 in Leipzig erschienen, aber auch das 1751

beim Nürnberger Verleger Christoph Weigel gedruckte Wappen des Fürstabtes. Schließlich ließ Caspar von Böselager 1754 die Kanzlei-Ordnung seines Vorgängers Florenz von dem Felde von 1699 neu fassen und beim Corveyer Hofbuchdrucker Herrnkind drucken.

Somit gehört Caspar von Böselager zweifellos in die Reihe der bedeutenden Corveyer Fürstäbte der Neuzeit, die bis heute sichtbare Spuren in Corvey hinterlassen haben und mit ihren Taten und Werken wesentlich das Ansehen der traditionsreichen Reichsabtei im 18. Jahrhundert vermehrt haben.

Günter Tiggesbäumker

1 Gestochen 1752 von dem Augsburger Kupferstecher Georg Schmidt (1694-1767), der später in Braunschweig tätig war; ein einfacheres in Kupfer gestochenes Porträt entstand kurz darauf (1753) von einem anonymen Künstler bzw. Kupferstecher.

2 Friedrich von Klocke: Die Familie von Böselager. Münster: Aschendorff, 1977 (Sonderveröffentlichung / Vereinigte Westfälische Adelsarchive e.V, 2).

3 Franz Peter Scriba: Kurzte doch mit hinlänglicher Deutlichkeit entworfene Beschreibung des vor einigen Jahren neu-entdeckten mineralischen Gesund-Brunnens in dem Hochfürstlichen Stifft Corvey, ohnweit einem Dorffe Godelheim genannt (Höxter 1750).

4 Hans-Joachim Bruning: Der Godelheimer Brunnen. In: Jahrbuch 1984 Kreis Höxter, S. 217-231.

5 St. Sturm, Gefährte des heiligen Bonifatius, Reliquien 1676 von Fulda nach Corvey gebracht; auch Patron der Propstei Obermarsberg, die bis 1803 zu Corvey gehörte.

6 Vereinigung der Kloster Bursfelde, Clus, Reinhausen und Huysburg zur Bursfelder Kongregation (1442), die sich als benediktinische Reformbewegung über Deutschland, Belgien, Luxemburg, Holland und Dänemark ausbreitete; sie umfasste auf ihrem Höhepunkt etwa 180 Männer- und Frauenkloster. Das erste Kapitel der Bursfelder Union tagte 1446 in Bursfelde, das letzte 1780 in Hildesheim. Schon Florenz von dem Felde stand der Kongregation ab etwa 1700 vor.